

Untersuchungen über Augusttrieb- und Zwieselbildung bei der Fichte

Autor(en): **Leibundgut, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **106 (1955)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-764533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

non seulement aussi bien que toutes les autres essences de lumière à une extension de son espace vital, mais qu'il réagit même mieux et proportionnellement à sa rapidité de croissance. Cependant, les éclaircies doivent être appliquées très tôt et répétées régulièrement. La dernière éclaircie doit être faite avant que les arbres aient terminé leur croissance en hauteur, ce qui pour le peuplier a lieu entre 20 et 30 ans.

Farron

Untersuchungen über Augusttrieb- und Zwieselbildung bei der Fichte

Von H. Leibundgut, Zürich

(Aus dem Institut für Waldbau der ETH)

(12.25.5)
(Oxf. 181.8)

Schädlin empfahl in seiner «Durchforstung», Fichten, welche zur Bildung von Augusttrieben neigen, schon auf der Jungwuchsstufe herauszuhauen. Er ging dabei von der Auffassung aus, daß die gute Stammform solcher Fichten namentlich durch Frühfrost und Knospensucht gefährdet sei. Die Verwirklichung dieser Forderung stößt jedoch auf praktische Schwierigkeiten: Auf fruchtbaren Standorten neigt bei Tieflandfichten oft die Mehrzahl zur Augusttriebbildung, wobei es sich bei diesen zudem gewöhnlich um die bestwüchsigen Pflanzen handelt. Außerdem scheint der Zusammenhang zwischen Neigung zur Augusttriebbildung und Schaftgüte oft nicht eindeutig genug, um die kräftigsten Fichten aus Jungwüchsen und Dickungen bei sonst einwandfreier Beschaffenheit wegen der Bildung von Augusttrieben auszuhauen.

Dieser Umstand veranlaßte uns vor neun Jahren zu folgender Versuchsanlage:

Aus Handelssaatgut selbst nachgezogene, vierjährige, verschulte Fichten wurden unter Leitung des Assistenten Dr. Lamprecht im Frühjahr 1946 vorerst nach der Größe sortiert. Krumme, zwieselige oder sonstwie fehlerhafte Pflanzen wurden ausgeschieden. Aus möglichst gleich großen Pflanzen wurden sorgfältig ausgelesen:

- a) 150 Fichten ohne Augusttriebe
- b) 150 Fichten mit Augusttrieben
- c) 300 Fichten ohne weitere Sortierung.

Die Fichten wurden in der Abteilung Sonnenbühl der Korporation Ringlikon, auf einer ebenen Schlagfläche in 770 m ü. M. im Verband 1×1 m sorgfältig gepflanzt. Der Boden, eine tonreiche, schwere Braunerde, ist aus Moränenmaterial der letzten Vergletscherung hervorgegangen. Er trug bis zur Versuchsanlage Mittelwald. Pflanzensoziologisch gehört der Standort zum Ahorn-Eschenwald (*Acereto-Fraxinetum caricetosum pendulae*) mit Anklängen zum feuchten Eichen-Hagebuchenwald (*Querceto-carpinetum aretosum*).

Die Versuchsanlage entsprach folgender

Fragestellung:

1. Ist die Augusttriebbildung bei vierjährigen Fichten als zufällige Erscheinung oder als Ausdruck einer Erbanlage zu werten?
2. Bestehen bei der Fichte Zusammenhänge zwischen Neigung zur Augusttriebbildung und zur Zwieselung?

Sämtliche Fichten wurden daher durch die Assistenten Forsting. Th. Hunziker und cand. Forsting. Eiberle mit Förster Rahm und Rosmarie Leibungut anfangs Mai 1951, im Juni/Juli 1952, im März/April 1953 und im April 1955 nach folgenden Merkmalen gemessen und taxiert:

Mai 1951 (Bezogen auf Ende Vegetationszeit 1950):

- a) *Gesamthöhe*
- b) *Zwieselbildung*
- c) *Augusttriebbildung 1950*
- d) *Schaftgüte nach drei Klassen:*
fehlerfrei
brauchbar (kleine Fehler und Mängel, welche beim Auswachsen korrigierbar erscheinen)
unbrauchbar (krumm, grobästig, verzwieselt usw.)

9. Juni 1952: Länge des bereits gebildeten Höhentriebes 1952.

11. Juli 1952: Länge des abgeschlossenen Höhentriebes 1952 (ohne Augusttrieb).

März/April 1953: Länge des Höhentriebes 1952 (inbegriffen Augusttrieb).

April 1955: Wie bei Aufnahme 1951.

Die Auswertung der Messungen erfolgte durch die Assistenten Th. Hunziker und E. Eiberle und zeitigte folgende

Ergebnisse:

Ausgangsmaterial	Ende Vegetationsperiode 1950						Ende Vegetationsperiode 1954					
	Mittel- höhe cm	Schaftgüte					Mittel- höhe cm	Schaftgüte				
		fehlerfrei %	brauchbar %	un- brauchbar %	Zwiesel %	August- triebe %		fehlerfrei %	brauchbar %	un- brauchbar %	Zwiesel %	August- triebe %
Ohne Augusttriebe	95	33	33	34	7	39	294	70	25	5	1	29
Mit Augusttrieben	129	16	31	53	12	65	390	57	32	11	8	46
Unsortiert.....	104	19	31	50	12	32	326	59	32	10	5	10

Bei der Aufnahme vom April 1955 erwies sich die Beurteilung der Augusttriebe wegen der Höhe der Fichten bereits als schwierig, um so mehr als der kühle, regnerische Sommer 1954 nur die Bildung sehr kurzer, undeutlicher Augusttriebe erlaubte. Dennoch zeigt Tabelle 1 eindeutige Ergebnisse:

1. *Die Neigung zur Augusttriebbildung ist auch noch 5 bzw. 9 Jahre nach der Pflanzung deutlich zu erkennen. Die Erbanlage spielt daher bei dieser Erscheinung neben den Umweltfaktoren jedenfalls eine entscheidende Rolle.*
2. *Raschwüchsigkeit und Neigung zur Augusttriebbildung sind weitgehend verbunden. Das Ausgangsmaterial mit Augusttrieben wies 5 Jahre nach der Pflanzung eine um 36 % größere Mittelhöhe auf als die Pflanzen ohne Augusttriebe; 9 Jahre nach der Pflanzung betrug der Vorsprung immer noch 33 %. Die Mittelhöhe der Pflanzen mit Augusttrieben betrug Ende 1954 durchschnittlich 106 % der Gesamtmittelhöhe.*
3. *Die Schaftgüte der neunjährigen Fichten ist beim Ausgangsmaterial mit Augusttrieben wesentlich schlechter; insbesondere tritt häufiger Verzweiselung auf.*

Zur Abklärung der Frage, ob sich das Ausgangsmaterial mit bzw. ohne Augusttriebe auch im *Verlauf des normalen jährlichen Höhenwachstums* unterscheidet, wurden die Messungen im Juni/Juli 1952 und März/April 1953 ausgeführt. Diese Messungen wurden wie folgt ausgewertet:

Zunächst wurden das arithmetische Mittel und die Streuung der Einzelwerte für die Stichtage 9. Juni und 11. Juli 1952 berechnet. Dann wurde die Verhältniszahl $\frac{\text{Trieblänge 11. Juli}}{\text{Trieblänge 9. Juni}}$ (V_1) bestimmt, um eventuell vorhandene Unterschiede im Wachstumsverlauf auf einfache Weise erkennen zu können.

Die Verhältniszahl $\frac{\text{Höhentrieb 1952}}{\text{Trieblänge 11. Juli}}$ (V_2) gibt uns auch Aufschluß über den Verlauf des Höhenwachstums in der zweiten Hälfte der Vegetationsperiode 1952.

Schließlich wurden die Unterschiede der Trieblänge für die drei Vergleichsflächen mit dem t-Test geprüft und die Gesamtlängen der Höhentriebe, inkl. Augusttriebe, verglichen (t-Test).

Beiläufig wurde für die drei Stichtage auch der prozentuale Anteil der Zwiesel an der gesamten Baumzahl, getrennt für die deutlich erkennbaren und die weitgehend korrigierten Zwiesel berechnet.

Auswertung der Aufnahmen vom 9. Juni 1952, 11. Juli 1952 und 24. März/17. April 1953

Fläche	Stichtag	Mittlere Trieblänge \bar{l} cm	Verhältnis- zahl V	t	Zwiesel in % von n			
					a'	b'	total	
I II III	9. 6. 52	23,7 ± 7,1 17,6 ± 7,3 21,7 ± 8,4	\bar{l}_1	V_1	I/II 6,379***	20,5	6,2	26,7
					II/III 4,643***	13,4	0,7	14,1
					I/III 2,166*	9,6	10,1	19,7
I II III	11. 7. 52	64,8 ± 10,5 46,6 ± 15,9 54,3 ± 17,7	\bar{l}_2	V_1	I/II 10,074***	19,9	6,8	26,7
					II/III 4,116***	10,6	3,5	14,1
					I/III 5,757***	14,6	5,1	19,7
I II III	24. 3./ 17. 4. 53	67,3 ± 11,8 47,7 ± 15,9 54,9 ± 18,1	\bar{l}_3	V_2	I/II 10,473***	19,2	7,5	26,7
					II/III 3,784***	7,8	6,3	14,1
					I/III 6,560***	15,5	4,2	19,7

$$V_1 = \frac{l_2}{l_1} \quad V_2 = \frac{l_3}{l_2}$$

t : * = Schwach gesicherter Unterschied
 *** = Sehr stark gesicherter Unterschied
 a' = deutliche Zwiesel
 b' = ± korrigierte Zwiesel

Fläche I: Ausgangsmaterial mit Augusttrieben.
 Fläche II: Ausgangsmaterial ohne Augusttriebe.
 Fläche III: Ausgangsmaterial nicht sortiert.

Die Fichten mit Augusttrieben (I) lassen einen intensiveren Verlauf des normalen Höhenwachstums erkennen als jene ohne Augusttriebe (II), was durch die Verhältniszahlen V_1 (2,73 gegenüber 2,65) und noch schärfer durch die Differenz der Triebhöhen beider Stichtage (41,1 cm gegenüber 29,0 cm) zum Ausdruck gebracht wird. Die von den Fichten III bis zu den beiden Stichtagen erreichten Triebhöhen liegen bezeichnenderweise zwischen den in den Flächen Nr. I und II ermittelten Werten; die Differenz der Triebhöhen beider Stichtage beträgt 32,6 cm. Die Verhältniszahl V_1 ist jedoch kleiner als jene der Fichten II (2,50 gegenüber 2,65), weil die Fichten III bis am 9. Juni in der Triebhöhe einen Vorsprung herausarbeiteten, bis am 11. Juli dagegen in der Wachstumsintensität relativ etwas einbüßten.

Nach Abschluß des normalen Höhentriebwachstums (ab 11. Juli 1952) war in allen drei Flächen nur noch eine ganz schwache Höhenzunahme feststellbar; die Differenz der Triebhöhen für die Stichtage 24. März/17. April 1953 und 11. Juli 1952 beläuft sich auf 2,5 cm in Fläche Nr. I, 1,1 cm in Fläche Nr. II und 0,6 cm in Fläche Nr. III. Die Verhältniszahlen V_2 (V_2 I = 1,04, V_2 II = 1,02 und V_2 III = 1,01) erbringen den Nachweis, daß sich die Fichten der drei Vergleichsflächen im Wachstumsverlauf während der zweiten Hälfte der Vegetationsperiode 1952 — d. h. bei der Augusttriebbildung 1952 — im gleichen Sinne unterscheiden wie bei der Bildung des normalen Höhentriebes.

Die Fichten I neigen zu stärkerer Zwieselbildung (26,7 %) als die Fichten II (14,1 %); mit 19,7 % Zwieseln nehmen die Fichten III eine Zwischenstellung ein.

Durch die Aufnahme wurde somit das Ergebnis von 1951 und 1955 bestätigt, wonach die Fichten mit Augusttrieben zwar ein intensiveres Höhenwachstum aufweisen, dagegen stärker zur Zwieselbildung neigen als jene ohne Augusttriebe.

Der Versuch erlaubt nachstehende *Folgerungen*:

1. Die Beobachtung *Schädelin's*, wonach Fichten mit Augusttrieben stärker zur Verzweiselung neigen, wurde bestätigt.
2. Fichten mit Augusttrieben zeichnen sich — wenigstens in der Jugend — durch ein relativ starkes Höhenwachstum aus. In Naturverjüngungen mit hinreichenden Möglichkeiten zur Auslese erscheint daher nicht unbedingt angebracht, Pflanzen mit Augusttrieben bei den Säuberungen grundsätzlich zu entfernen, wo es sich nicht um stark frostgefährdete Lagen handelt.

Résumé

Observations sur les pousses de la seconde sève et la formation de fourches chez l'épicéa

Différentes cultures d'épicéas furent établies dans la division « Sonnenbühl » de la corporation forestière de Ringlikon sur l'Uetliberg, et comparées entre elles. Les plants élevés en pépinière et issus de graines achetées dans le commerce furent triés selon leurs dimensions, et les plants de mêmes dimensions furent répartis dans les trois groupes suivants:

- a) plants ayant des pousses de la seconde sève,
- b) plants sans pousses de la seconde sève,
- c) plants non triés.

Les hauteurs des plants, respectivement leur pousse, furent mesurées en 1951, 1953 et 1955, et leur qualité fut taxée, en partant principalement de la formation des pousses de la seconde sève et des fourches. L'analyse statistique des relevés ainsi faits permet d'en tirer les déductions suivantes:

1. L'observation faite par *Schädelin* que les épicéas avec des pousses de la seconde sève avaient une forte tendance à bifurquer est confirmée.
2. Les épicéas formant des pousses de la seconde sève se caractérisent, du moins dans leur jeune âge, par un fort accroissement en hauteur. Dans les rajeunissements naturels, où les possibilités de sélection sont grandes, il n'est pas nécessaire d'éliminer par principe, lors des nettoiements, les plants ayant des pousses de la seconde sève, à moins qu'il ne s'agisse de stations fortement menacées par le gel.

Farron